



Herbert Rübben¹ · Christian G. Stief²

¹ Klinik und Poliklinik für Urologie, Kinderurologie und Urologische Onkologie, Universitätsklinikum Essen, Universität Duisburg-Essen, Essen, Deutschland

² Dept. of Urology, Ludwig-Maximilians-Universität München, Klinikum der Universität, München, Deutschland

Fokale Therapie

In der gesamten operativen Onkologie ist in den letzten Jahren der Organ- und Funktionserhalt in den Blickpunkt translationaler und klinischer Forschung getreten. Die kontinuierlichen Verbesserungen der Bildgebung und deren weite Verbreitung führten dazu, dass immer mehr Tumore als „Zufallsbefund“ entdeckt werden. Diese sind zum Diagnosezeitpunkt auch oft in einer so geringen Ausdehnung, sodass sich ein Organerhalt aufdrängt.

» Zwischen Organerhalt und aktiver Überwachung hat sich ein Feld für alternative Methoden aufgetan

In der Urologie lässt sich diese Entwicklung sehr gut beim Nierenzellkarzinom ablesen: Das Diktum der „radikalen Tumornephrektomie“ hat sich seit 15 Jahren zum „Organerhalt wo möglich“ gewandelt. Und bei kleinen Tumoren < 3 cm bei älteren Patienten mit signifikanten Comorbiditäten setzt sich immer mehr die aktive Überwachung als Management kleiner Nierentumore mit geringer Wachstumstendenz durch. Zwischen diesen beiden Polen der Behandlungsoptionen hat sich ein Feld für alternative Methoden aufgetan, wo technische Entwicklungen eine minimal-invasive Fokale Therapie von Nierentumoren möglich erscheinen lassen.

Das vorliegende Heft des Urologen beleuchtet diese neuen Entwicklungen in unserem Fach und stellt die Fokale Therapie beim Prostatakarzinom, beim Nierentumor, beim muskelinvasiven Harnblasenkarzinom und beim

Peniskarzinom vor. Am Ende der Beiträge bewerten namhafte Kollegen diese Publikationen und stellen die verschiedenen Formen der Fokalen Therapie, die jeweiligen Indikationen und mögliche Entwicklungsmöglichkeiten in einen persönlichen Bewertungskontext.

Wir freuen uns, dass die Urologie ein stark innovatives Fach ist, in dem kontinuierliche Verbesserungen in Diagnostik und Therapie zu einer ständigen Verbesserung der Behandlung Betroffener führen.

Herbert Rübben

Christian Stief

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Dr. h. c. H. Rübben

Klinik und Poliklinik für Urologie, Kinderurologie und Urologische Onkologie, Universitätsklinikum Essen, Universität Duisburg-Essen
Hufelandstr. 55, 45122 Essen, Deutschland
herbert.ruebben@uni-duisburg-essen.de

Prof. Dr., MD, PhD C. G. Stief

Dept. of Urology, Ludwig-Maximilians-Universität München, Klinikum der Universität
Marchioninstr. 15, 81377 München, Deutschland
christian.stief@med.uni-muenchen.de

Interessenkonflikt. H. Rübben und C.G. Stief geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.